

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. Juli 1909.

Nummer 40.

Ein Sonntagnachmittag bei Regenwetter.

Von Emilie M. Schulze.

Als es war Regenwetter. Ein paar Herren hatten sich zum Statistiken eingestellt. Wenn aber Stat gespielt, oder politisiert wird, mach' ich mich immer so schnell wie möglich, aus dem Staube". Doch was nun allein beginnen? Eine Handarbeit vorzunehmen hatte ich keine Lust. Zum Musizieren auch nicht. Wegen des Regens waren die wöchentlichen Zeitungen nicht geholt, also war auch nichts Neues zum Lesen da. Um einen alten Roman vom Schranke zu holen, stieg ich auf einen Stuhl, und als ich so noch nicht hoch genug reichen konnte, auch auf die Lehne desselben. Der Stuhl kippte, im Fallen rief ich ein paar Bapschachteln mit herab und mit einem lauten "Tump" sah ich mit dem verstreuten Inhalt der Schachteln auf dem Teppich. Ich blieb still sitzen und dachte, ob man im Nebenzimmer wohl den Spektakel gehört hätte. Doch da konnte ich unbefragt sein. Die Statistiker hatten nichts von dem "Erdbeben" gehört, sie lachten und debattierten über einen "reingeleiteten Kuffler", der doch ein "dodtes game" gewesen. Na, diesmal freute ich mich, daß für die Statistiker beim Spiel die ganze übrige Welt gar nicht vorhanden ist. So begann ich die verstreuten Sachen aufzuheben. Was lag da alles durcheinander! Briefe, gepresste Blumen, Bücher, bunte Karten und hundert andre Kleinigkeiten. In der einen Schachtel waren Schul- und Jugenderinnerungen. Ich nahm die mir zunächst liegende Karte auf und las:

Einladungskarte zum Tanzkränzchen in Rheinländer's Halle am

Sonabend, den 3. März 1877.

Vergessen waren Regenwetter, Statistiker und alter Roman. Im Geiste sah ich den erleuchteten Saal, die fröhlichen, tanzlustigen Gesichter der Gefährten, hörte sogar den, damals sehr modernen, Donauwalzer von der Streichmusik gespielt.

Beim Durchblättern eines Stammbuchs fragte ich: Wo sind all die Jugendgepielen geblieben? Neben vielen Namen ist ein Kreuz verzeichnet; die sind alle todt. Und dieses Blättchen im Album das einige Zeichen enflingiger Freundschaft. Andre sind in die weite Welt gezogen, haben sich verheiratet, und weil man deren jegige Namen nicht kennt, geht man vielleicht gleichgültig an liebten alten Bekannten verüber.

Ach dieses gepresste Farvenkraut brachte ich einst von Klingemann's Quellen! In Weinreben schautelnd sangen wir: "Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier — als auf der andern Seite des Wassers eine Männerstimme in den Gesang einfiel: "Da jag ich das Rothwild, da folg ich dem Reh" — erschrocken waren wir verstummt. Doch der Sänger, Herr Pastor Schuchard, welcher sein Pferd zur Tränke ritt, sagte lachend: "Na, laßt Euch doch nicht stören. Ich wollte doch bloß mitbringen." Beim Nachhausegehen pflückte ich dies Farvenkraut.

Derlich lachen mußte ich bei'm Lesen eines Briefes, worin Schreiberin erst tolle Passifch-Ansichten kundgab, und zum Schluß schrieb: "es ist doch zu arg, daß es in unferem dummen Braunfels keine Ar-

beit für die Jungens giebt. Seht, sind schon wieder ein paar fort, nach San Antonio und Austin. Wenn's so weiter geht, sind ja keine mehr hier, und dann können wir noch alle alte Jungfern werden." — Na, ihre Befürchtung ist nicht eingetreten, denn Schreiberin und viele andere haben sich verheiratet. Und "Jungens" giebt's auch heute noch in Braunfels.

Beim Aufheben ein paar toter Blätter eines Kesselt'schen Lieberbuchs lese ich: "So leb' denn wohl, du stilles Haus" und: "Nähret die Trommel und schwenket die Fahnen," usw. — Herrlich war's wenn, im Frühjahr, uns're Lehrer mit ihren Schülern einen Ausflug nach Landa's Pasture oder Breunfeld's Botanik machten. Wenn wir, dem voranfahrenden Proviant-Wagen im Zuge marschierend folgten, und Herr Heilig taktvoll die Hand hob, mit welchem Enthusiasmus klang es dann aus den frischen Kinderkehlen: "Nähret die Trommel und schwenket die Fahnen!"

So, die "Karitäten"-Schachtel ist wieder gepackt, nur das Lieberbuch behielt ich zurück; gelegentlich muß ich die alten Wieder doch 'mal auf der Rither spielen. Die andere Schachtel enthielt Briefe und Karten neueren Datums. Natürlich wurden auch diese wenigstens theilweis, gelesen. Und ich fand in einigen, was ich vorher nie beachtet hatte, fast dieselbe Beschwerde, wenn auch in andern Worten, wie die des "Bachischen", nämlich, daß in Neu-Braunfels keine lohnende Arbeit für junge Männer sei. Man konnte fast sagen: Sie singen das selbe Lied wie vor dreißig oder mehr Jahren. Es lautet etwa so:

Das alte Lied.

So leb' denn wohl, Neu-Braunfels, Du träumst mir zu lang' in seel'ger Ruh!
Drum zieh ich fort, in die weite Welt;
Bei dir erwerb' ich nicht mein Geld.

Weil das liebe Geld man haben muß,
Knack' mancher eine harte Rus.
Kommt Jemand an mit leerem Saal,
Dann heißt's wohl gar: Was will das Rad?

Neu-Braunfels schief; es schief schon lang,
Um's Trinktwasser ist's ihm nicht bang,
Die theuren Quellen lauft' es ja;
Trinkt Trinktwasser noch manches Jahr.

Für Industrie ward der Damm gebaut,
Doch Braunfels ruht auf träger Haut,
Denkt: Eine Mühl' ist Industrie,
Eine Cottonfabrik gab' zu viel Mühl!

Kommt ein unternehm' der Mensch einmal,
Kauft ein Stück Land an dem Canal,
Und will benützen die Wasserkraft,
Hat die Rechnung er ohne Birth gemacht.

Am andern Ufer ruht ein Mann:
"Ne, Vetter, hier giebt's keinen Damm!"

Was Du 'hn nicht bau'it! Ich widersteit!!!
Das Land ist mein auf dieser Seit!

So war's hier stets, und wird's auch bleiben,
So lang' noch grün die alten Weiden

Die Ufer zie'n, und die Wellen lacht'
Den Stamm unipal'n mit Blüthenpracht.

So leb' denn wohl, ich wünsch' Dir Glück,
Und hoff', Lehr' ich einst hier zurück,
Daß Industrie, und Kapital,
Blüth'n in der Stadt an dem Canal.

Friedhofsdank.

Heilige Stille auf allen Wegen,
Kings tritt uns seltsamer Friede entgegen,
Als deute er Gottes Rath'.
Morliche Tacten erzählen von alten,
Lieben und theuren gestorbenen Gestalten,
Von überwundenem Weh.
Alle trauernde Bäume raunen
Sich von des Schicksals Fügung und Launen
Schaurige Weisen zu.
Zwischen den ephemerankten Stätten
Wuchernde Gräber und stachlige Kletten,
Heilige, selige Ruh!
Nicht's doch, als mahnt's uns mit je dem Schritt
Aus der Verewigten einsamer Mitte
An uns're Erdennot,
An uns're kurze, vergänglich's Leben,
Das uns der Schöpfer des Daseins gegeben,
Und an den nahenden Tod!
M a r k e d l i n.
Marwell, Texas.

Am Scheidewege.

Ich sehe dich an einem Scheidewege
Dein trüber Blick sucht irrend in der Wunde
Den rechten Pfad. Du weicht nicht,
Welchen Weg du gehn sollst
Und träumst und sinnest halb Stund' auf Stunde.
Zum Sorgental führt einer dieser Pfade,
Gepflastert mit Entbehrungen und Not;
Doch ist's der kürz'ste drum, der gerade,
Der dir ein Ziel in nächster Nähe bot.
Der andre, der zum Glücke weist,
Der lange,
Dünkt dir zu ferne deinem müden Fuß,
Und wehe Angst erfüllt dein Herz,
Auf welchem Gange
Sich dir das Ende deiner Wünsche zeigen muß.
So ist dein Leben auch! — Du handest vor dem Ziele,
All deiner Hoffnungen in weiter Fern!
Vor dir das Schicksal auch Enttäuschungen so viele,
Du pilgerst doch den kurzen, graden Weg zu gern.
M a r k e d l i n.
Marwell, Texas.

Aus Comfort.

Comfort, den 12. Juli 1909.
Letzten Donnerstag, den 8. Juli hatte ich das Vergnügen zu einer Hochzeit eingeladen zu sein. Die Trauung geschah in der hiesigen Bonifacius-Kirche und war sehr feierlich. Das Brautpaar waren Fräulein Marie Koehl und Herr J. I. Oppert. Der sogenannte Hochzeitsschmuck wurde von einer Geige und Harmonium sehr gut vorgetragen, und während der Trauung spielten die zwei Instrumente sehr leise, welches den Akt um so feierlicher machte. Nach der Trauung wurde in dem Hause der Tante Frau Rathes ein fröhliches Hochzeitsmahl eingenommen, und es war Mitternacht als aufgebroschen wurde. Dem jungen Ehepaar unser Aller Glückwunsch durch das Leben!

Gestern Abend wurde meine Enkelin Ollie Cunningham freudig liebesacht. Sie hatte Geburtstag und wurde von einigen zwanzig Personen zu einer sogenannten "Surprise Party" abgeholt, welche von einigen ihrer Freundinnen arrangiert worden war. S. B.

Aus Neu-Berlin.

Neu-Berlin, den 10. Juli 1909.
am 3. Juli hatten wir hier bei Neu-Berlin endlich einmal Regen — den zweiten in diesem Jahre.

Aber in Neu-Berlin selbst, im übrigen Guadalupe County und Umgegend hat es nicht geregnet. Bei mir fiel ein und ein halber Zoll Regen. Die Farmer hier unten, die früh gepflanzt haben, machen ziemlich gutes Corn. Mein Corn, das ich anfangs Mai gepflanzt habe, kann noch gut werden, aber es müßte nächste Woche noch einen Regen haben. Baumwolle ist gut, läßt nichts zu wünschen übrig. Wie Corn und Cotton sich noch so halten konnten, ist mir ein Räthsel.

Bei Marion herum ist Corn und Cotton so gut wie man es nur sehen will. Dort haben sie auch genug Regen gehabt; auch bei Cibola und Sberb. Kein Wunder, daß der Cibola bei uns dieses Jahr dreimal hoch war, und wir selbst hatten keinen Tropfen Regen.

Wie ich höre, haben Farmer, bei denen es so viel geregnet hat, \$2.50 den Aker für das Behalten der Cotton bezahlen müssen. Ich glaube, es etwas ist noch nicht da gewesen.

Der Wendische Henry.

Aus Geronimo.

Am 10. Juli starb Frau Hanna Justine Luise Harborth, geb. Schmalkote. Die Verstorbene wurde am 11. Januar 1835 zu Donsen, Amtsgerichts Ebershausen, Braunschweig geboren. Nachdem sie im Heimathorte eine christliche Erziehung genossen hatte, wanderte sie als 19jährige Jungfrau aus und kam im Jahre 1854 nach Texas. Ein Jahr darauf verheiratete sie sich mit Herrn Heinrich Harborth, der ihr vor vier Jahren durch den Tod entziffen wurde. Dieser Ehe entsprossen neun Kinder, vier Söhne und fünf Töchter, von denen zwei Töchter den Eltern im Tode vorangingen, und zwar die eine im zarten Kindesalter und die andere, die älteste (Frau Hannchen Specht) in ihrem 40. Lebensjahre. Wie bekannt und beliebt die Verstorbene war, zeigte die sehr zahlreiche Theilnahme am Begräbniß. Um die liebe Mutter trauern vier Söhne (Germann, Heinrich, Harry, Hugo), drei Töchter (Fr. Karoline (Wilhelm) Harborth, Fr. Alwine (Melchior) Thormeyer, Fr. Hermine (Emil) Harborth), vier Schwieger-söhne (S. Christian Specht, S. Wilhelm Harborth, S. Melchior Thormeyer, S. Emil Harborth), vier Schwiegertöchter (Fr. Luise geb. Stempel, Fr. Emma geb. Becker, Fr. Anna geb. Hummel, Fr. Ida geb. Dedefe), 40 Enkel, 16 Urenkel, zwei Schwäger und zwei Schwägerinnen, nämlich Herr August Harborth und Frau, sowie Herr Christ. Heinemeyer und Frau, und sonstige zahlreiche Verwandte und Bekannte. Im Hause und am Grabe amtirte Herr Pastor Jantzen. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 74 Jahren, 5 Monaten und 29 Tagen; ihre sterbliche Hülle wurde auf dem "Vone Dal Friedhofe beerdigt. Sie ruhe in Frieden!

Geld zu fünf Procent.

Geld zu fünf Procent, in Beträgen von \$500 bis zu \$500,000, auf zehn Jahre oder weniger, zeigte in vielen texanischen Zeitungen ein Herr J. J. Jones in Houston an. Als Sicherung würde irgend etwas von Werth, liegendes so wohl wie persönliches Eigenthum angenommen werden; Land, Baupläne, Häuser, Farmen, Vendor's Lien - Noten, Hypotheken, Bonds, Aktien, Delinquenzen und bewegliches Eigenthum jeder Art, ja sogar Heimstätten. Das Geld würde sofort da sein, man brauche nicht

erst lange zu warten. Herr Jones unterzeichnete sich in den betreffenden Anzeigen als "Fiscal - Agent der Prudential Investment Company".

Aus Houston wird der "Cuero Rundschau" berichtet: "Ein gewisser Jones stellte sich hier als Repräsentant der Prudential Loan & Investment Co. von San Antonio vor, machte sich mit den einflussreichsten Leuten bekannt, deponirte Geld in einer Bank (welche er dann als Referenz angab), mietete sich eine Office im Paul - Gebäude und nun ging's los. Er ließ Circulars drucken und schickte dieselben in die Welt hinaus; er zeigte in denselben an, daß er Geld zu verleihen habe zu sehr niedrigem Procentfuß, zu 5 und 7 Procent, und daß er Land und sonstiges Besitzthum als Sicherheit annehme; nur müßte der Betreffende, welcher Geld borgen wollte, dafür \$26 für die Untersuchung der Dokumente bezahlen, die Hälfte sofort und die andere Hälfte nachdem die Titel für gut befunden wären. Er hatte zwei Schreibmaschinen-Maschinen angagirt und bekam Briefe aus Hunderten (meistens eingeschriebene Briefe mit Selbstendungen); dann eines schönen Tages mußte er — wie er seinen Mamsells sagte — geschäftshalber verreisen und beauftragte dieselben, seine Briefe in Empfang zu nehmen wie sonst. Jetzt, nach über einer Woche, hat man noch nichts von ihm gehört. Das Geld, welches er in der Bank hatte, hat auch Houston verlassen. Die Prudential Loan & Investment Co., welche befragt wurde, ob Jones jemals etwas Geschäftliches mit derselben zu thun hatte, gab den Bescheid zurück, daß Jones früher einmal als Angestellter fungirte, und schon seit langer Zeit entlassen sei. Da kann man sich jetzt einen Bers daraus machen."

Kirchliches.

Am Sonntag findet nach dem Gottesdienst eine außerordentliche Gemeindeversammlung statt, in welcher die Drucklegung der Gemeindevorordnung gutgeheißen werden soll; und in welcher die Incorporation der Gemeinde beschlossen werden soll. Alle Mitglieder sind gebeten, zu erscheinen.

E. Knicker, Pastor.

Nachahmenswerth.

In Deutschland giebt es eine Organisation, welche die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit in der einzig richtigen Weise anpackt. Sie sorgt dafür, daß Arbeitslose nach den Orten befördert werden, an denen es an Arbeitern mangelt. Offenbar erfreut sich die Gesellschaft der Unterstützung der weiteften Kreise, denn auch der Kaiser hat eine große Geldsumme für ihre Zwecke beigesteuert. Hier könne wir wieder einmal von Deutschland lernen; auch bei uns dreht sich das Problem der Arbeit zum großen Theil darum, daß viele Landestheile keine Arbeiter erhalten können, während andere an Beschäftigungslosen Ueberflus haben, die aber ihrer Mittellosigkeit wegen die Stellen, wo Arbeit zu haben ist, nicht erreichen können. Hier wäre für Carnegie und andere Reiche, die nicht wissen, wie sie ihr Geld loswerden sollen, eine Gelegenheit, ihre Humanität besser als durch den Bau von Bibliotheken oder die Stiftung von Geldmedaillen zu erweisen.

Zeppelin-Werke.

Aus Friedrichshafen wird geschrieben: In dem früher so stillen und idyllisch weltabgeschiedenen Friedrichshafen, das durch den Grafen Zeppelin und sein Luftschiff mit einem Male zur Weltberühmtheit gelangt ist, haben sich seit dem denkwürdigen Tag von Echterdingen bedeutende Umwälzungen vollzogen. Der Zeppelin-Betrieb, der sich früher allein in der fast eine Stunde von Friedrichshafen entfernten Bucht von Manzell abspielte, ist jetzt zu einem großen Theil nahe an die Stadt herangerückt. Zwar die Luftschiffe, deren Leistungen wie in den letzten Wochen und Monaten bewundernswürdig, "H. 1" und "H. 2," sind heute in den alten Werkshallen von Manzell entstanden, und auch "H. 3" geht dort seiner Vollendung entgegen. Inzwischen aber werden in nächster Nähe der Stadt auf dem weitaustragenden Riedle - Park gewaltige Werkplätze geschaffen, auf denen sich in nächster Zukunft die Herstellung des riesigen Luftkreuzers in der Hauptsache vollziehen wird.

Es ist, wie gesagt, ein riesenhaftes Gelände, an dessen östlicher Grenze sich malerisch der Riedle - Park hinzieht. Die Stadt Friedrichshafen hat es, um den Zeppelin - Betrieb an sich zu fesseln, den verschiedenen Geländebesitzern abgekauft und stellt es dem Zeppelin - Gesellschaft postweise zur Verfügung. Die Zeppelin - Gesellschaft überreicht hat der Stadtgemeinde die Kaufsumme theilweise vorgestreckt. Das Gelände ist inzwischen für die Luftschiffzwecke vollkommen eingeebnet und mit Röhren umfänglicher Drainage - Anlagen entwässert worden. Und bereits wachsen gewaltige Werkstätten- und Hallenbauten auf dem Gelände empor.

Eine von ihnen ist schon fertig und auch bereits in Gebrauch genommen. Es ist die sogenannte Festhalle, die die Firma Stromeyer in Konstanz geliefert hat. In ihr hat schon seit ein paar Wochen das Reichsluftschiff "H. 1" bis zu seiner Ueberführung nach Wes Unterkunft gefunden. Ein Militärposten, der mit scharf geladenem Gewehr die Halle bewacht, zeugt für den kostbaren Inhalt, den sie birgt. Man darf sich die Halle keineswegs als ein Provisorium vorstellen, wenn die Construction auch so beschaffen ist, daß das Bauwerk jederzeit abmontirt und auf einer anderen Stelle neu aufgerichtet werden kann. Es ist eine sehr solide Balkenconstruction mit Eisenverstärkungen, und die Halle unterscheidet sich von den anderen Hallen nur dadurch, daß sie flach mit Brettern mit sehr festem Gefälle abgedeckt ist. Ein mächtiger Segeleuchvorhang verschließt auch den Eingang. Ste ist etwa 150 Meter lang, 19 Meter hoch und 24 Meter breit. Ungefähr einen Kilometer von der Festhalle entfernt geht die Eisenconstruction einer von der Firma Fleiter in Bentrath gelieferten Doppelhalle von noch gewaltigeren Ausmessungen ihrer Vollendung entgegen. Sie ist als Werkstättenhalle gedacht und an sie werden sich weitere Werkstättenbanten anschließen. Ein drittes Bauwerk, das gleichfalls auf dem Riedle - Park - Gelände im Entstehen begriffen ist, ist ein mächtiger Saalhalter für Wasserstoffgas, dessen Beton - Peripherie schon zu einem guten Stück aus dem Boden hervorgewachsen ist. Große Scharen von Arbeitern sind von früh bis spät auf dem Gelände thätig.

Die Uhr.

Humoreske von Georg Voeltcher.

Mein Freund Engelhart besitzt eine silberne Taschenuhr, die früh...

Es ist also eine ganz gewöhnliche Uhr. Wertwiegend ist sie nur dadurch...

„Du mußt mir den einzigen Gefallen“ — pflegte er dann zu sagen...

Freund August verfuhr sehr diplomatisch. Er lenkte das Gespräch vom Wetter auf die Normalzeit...

Engelhart sah ihn doch etwas misstrauisch an, sagte aber dann, da in Augusts Gesicht keine Miene zurück...

„Möglich“, meinte Engelhart, in Gedanken verfallend. „Ich kann dir für solche Fälle,“...

Selbstverständlich war der Freundeskreis in ziemlicher Spannung, wie diese wichtige Angelegenheit verlaufen würde...

Uhr in die Tasche steckt und gleichmütig aufhet: „Sie geht vorzüglich, wenn sie nicht steht — das weißt du ja.“...

Schon das Wort „Glaschütte“ wird in unserem Freundeskreise, sobald sich Engelhart unter uns befindet...

Vor einiger Zeit nun war eine seltsame Aufregung an unserem Freunde bemerkt worden und ein so häufiges Schütteln der Uhr...

Freund August verfuhr sehr diplomatisch. Er lenkte das Gespräch vom Wetter auf die Normalzeit...

Engelhart sah ihn doch etwas misstrauisch an, sagte aber dann, da in Augusts Gesicht keine Miene zurück...

„Möglich“, meinte Engelhart, in Gedanken verfallend. „Ich kann dir für solche Fälle,“...

Selbstverständlich war der Freundeskreis in ziemlicher Spannung, wie diese wichtige Angelegenheit verlaufen würde...

daß sie sich nicht immer logisch benahm. Aber das theilt sie mit alle originellen Naturen. Die gewöhnliche Logik ist für Spieler. Das Original hat eine springende Logik. Es verlegt die gewöhnliche um einer höheren zu genügen...

„Ganz wie ich dachte“, versetzte er ingrimmig. „Solche Uhren kann eine Reparatur nur verschlechtern, nie verbessern.“...

Diese Stimmung Engelharts hielt sich Wochen hindurch. „Futich“, sagte er mir ein andermal. „Mein alle damit!“...

„Sie steht also gänzlich?“ fragte ich in einer Anwendung von Zerknirschtheit. „Sie steht?“ rief er höhnisch. „Sie geht und geht und geht und ist nicht stille zu kriegen!“...

Eines Abends waren wir Freunde vollständig an unserem Stammtisch versammelt. Wöglich sprang Engelhart wie von der Tarantel gestochen in die Höhe, hielt seine Uhr erst selbst und dann in höchster Aufregung und allen der Reihe nach ans Ohr, indem er fortwährend sagte: „Hört ihr was? Hört ihr was?“...

„Börner und wohnt in der Schloßgasse. Ich glaube, du wirst zufrieden sein.“

Selbstverständlich war der Freundeskreis in ziemlicher Spannung, wie diese wichtige Angelegenheit verlaufen würde...

die alte, liebe, amüsante Uhr von früher! Ich kann dir nicht sagen, was ich glücklich bin...“

„Dem Junge bekommt“, sie wohl nun nicht?“ sagte ich lachend. „Nicht dran zu denken! Der mag sich nur fürs nächste mit einer Normaluhr begnügen.“...

Glückliche Selbste. Unglück und Armuth in Familien kommt oft von beständiger Krankheit. Diese hat oft im Magen oder in den Eingeweiden ihren Ursprung. Wer bei den ersten Anzeichen von Verstopfung, Indigestion, Leberstörungen, Kopfschmerz usw. ein Mittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, nimmt, wird gewiß nicht ernstlich krank. Dieses Mittel wird absolut garantiert, wer es erst probieren will, sende keine Adresse für eine freie Probeflasche an Rev. J. H. P. Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken zu 50c und \$1 die Flasche.

Was leisten die Deutsch-Amerikaner in und für Amerika?

Aus Ludwig Fulda's „Amerikanische Eindrücke“.

Was leisten die Deutsch-Amerikaner in und für Amerika? — Diese Frage hat gerade in der letzten Zeit sehr entgegengelegte Beantwortungen erfahren. Nur in einer Hinsicht herrscht Uebereinstimmung: die außerordentlichen Verdienste, die sich der deutsche Farmer um den amerikanischen Boden erworben hat, werden von allen Seiten gebührend anerkannt. Im Uebrigen aber gehen die Urtheile auseinander, und zwar muß es demweg peinlich auffallen, daß die günstigen meist aus dem Munde von Anglo-Amerikanern und die ungünstigen meist aus dem Munde von Reichsdeutschen stammen. In einem Aufsatz in Runjes's Magazine hat Casson einen deutschen Mitbürgern ein Loblied gesungen; er hat liebevoll untersucht, was alles die Staaten ihrer Betätigung zu danken haben; er hat festgestellt, daß sie namentlich auch in sämtlichen höheren Berufen sich ausgezeichnet haben und noch auszeichnen. Er führt an, daß nach einer sorgfältig zusammengedruckten Liste unter den lebenden Deutsch-Amerikanern sich 230 Träger berühmter Namen befinden. Und zwar enthält diese Ehrenliste 24 Professoren, 40 Musiker, 24 Großkaufleute, 3 Geistliche, 19 Mediziner, 14 Künstler, 12 Juristen, 11 Politiker, 10 Techniker, 9 Schriftsteller und 9 Journalisten. Der Löwenanteil fällt also zwei Professionszweigen zu, in denen Deutschland's Vorrang noch immer unbestritten ist: der Wissenschaft und der Kunst. Man gibt es in Amerika unumwunden zu, daß man auf beiden Gebieten den heutigen Stand nicht einnehmen würde, hätten hier nicht deutsches Vorbild und deutsche Unterweisung bahnbrechend und zielgerichtet gewirkt. Was die Musik betrifft, so lasse ich Casson das Wort: „Es ist durch seine keine Lebererregung, wenn man sagt, daß die Sängerbundmehr als irgend etwas anderes dazu beigetragen haben, im amerikanischen Volke die Liebe zur Vokal- und Instrumentalmusik zu erwecken.“

Wer emitt die Geschichte der Aufschiffahrt zu schreiben unternimmt, der wird abwechselnd von bitteren Enttäuschungen und glänzenden Triumpfen zu bedürftig haben.

Der allgemein bekannte Schwerverk: „Der Schneider von Ulm hat's Fliegen probirt, ist hat ihn der Teufel in die Donau geföhrt“, lehrt deutlich, wie bodenlos geringes Verständnis das Publikum den ersten Versuchen der kühnen Männer entgegenbrachte, welche sich an „die Eroberung der Luft“ wagten. Die Reihe derer, die dabei das Leben einsetzten und verpielten, ist bedauerlich lang. Und die Erfolge wurden sehr langsam und schrittweise errungen.

Thatsächlich volkshämlich wurde die Luftschiffahrt erst durch den Grafen Zeppelin. Auf die Menge machte freilich auch zuerst weder das nachhaltige Eindruck, was der Graf unter unerbörten Opfern mit eisernem Willen leistete, noch auch seine unbeeugliche Zuversicht in das Gelingen seines Unternehmens. Das Unglück von Eckertingen mußte kommen, Naturgewalten mußten das Lebenswerk Zeppelins zerstören und den alten, großen Mann wieder vor die Nothwendigkeit drängen, den ganzen langen Weidensweg von neuem zu beginnen, bis das deutsche Volk sich erhob, um dem Grafen Trost, Theilnahme und Hilfe zu bringen. Diese überwältigende Kundgebung fand in der ganzen Kulturwelt begeisterten Widerhall. Auch den Gebrüder Wright kam das gut.

Wie der Name Zeppelin mit den Luftkesseln, so wird der der Gebrüder Wright dauernd und unlosbar mit der Entwicklung der Flugmaschine verknüpft bleiben. Wie das deutsche Volk seinen Zeppelin, so überhäuft jetzt das amerikanische seinen Wilbur und seinen Orville Wright mit Ehren. Und wie Zeppelin, so nehmen auch die Wrights die Auszeichnungen mit bescheidenem Danke entgegen. Wünschen auch wir den genialen und lächeln Brüdern Glück und Erfolg; sie sind auf dem Wege, der Welt einen der denkbar werthvollsten Dienste zu leisten; denn ihre Maschine soll nicht sowohl dem Kriege, als der Hebung des friedlichen Verkehrs dienen. Sie ist nicht dazu bestimmt, die

beihäftigt fand, seine Novelle „L'Arabiata“ zu lesen und in's Englische zu überlegen. Meine Besuche in zwei Musteranstalten, der von Direktor Emmerich geleiteten Manual Training High School zu Indianapolis und der deutsch-englischen Akademie zu Milwaukee, die unter Direktor Kriebich's Verwaltung als eine der angesehensten rein deutschen Schulen des Landes dasteht, werden mir unvergänglich bleiben. Einen der schönsten Abende habe ich im Kreise der deutschen Lehrer höherer Schulen von New-York verbracht. In den übrigen Universitätsstädten hat analoger Verkehr mir einen Begriff von der hohen und freien Auffassung gegeben, mit der deutsche Professoren ihrem amerikanischen Lehramt obliegen. Die Namen meiner Gastfreunde in Harvard, des Literaturhistorikers Bruno Franke und des Philosophen Hugo Münsterberg, kenne und schätze man auch bei uns; man weiß, wieviel diese beiden Männer in Schrift und Wort zur Förderung gegenseitigen Verständnisses beigetragen haben. In gleichem Geiste wie sie wirken die Professoren Hofsted und Vos in Madison, Klaber in Minneapolis, Heller in St. Louis und viele Andere.

Jürsorge für Kinder ist die wichtigste Pflicht der Eltern. Gesundheit ist das Hauptverlangen für künftigen Erfolg; man achtet daher auf die Gesundheit der Kinder. Für Verstopfung, Indigestion, Leberleiden, Schlaflosigkeit, Nervosität usw. findet man nichts Besseres als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Wird absolut garantiert. Wer das Mittel vorher probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an die Rev. J. H. P. Co., 119 Caldwell-Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

Gebrüder Wright.

Wer emitt die Geschichte der Aufschiffahrt zu schreiben unternimmt, der wird abwechselnd von bitteren Enttäuschungen und glänzenden Triumpfen zu bedürftig haben.

Der allgemein bekannte Schwerverk: „Der Schneider von Ulm hat's Fliegen probirt, ist hat ihn der Teufel in die Donau geföhrt“, lehrt deutlich, wie bodenlos geringes Verständnis das Publikum den ersten Versuchen der kühnen Männer entgegenbrachte, welche sich an „die Eroberung der Luft“ wagten. Die Reihe derer, die dabei das Leben einsetzten und verpielten, ist bedauerlich lang. Und die Erfolge wurden sehr langsam und schrittweise errungen.

Thatsächlich volkshämlich wurde die Luftschiffahrt erst durch den Grafen Zeppelin. Auf die Menge machte freilich auch zuerst weder das nachhaltige Eindruck, was der Graf unter unerbörten Opfern mit eisernem Willen leistete, noch auch seine unbeeugliche Zuversicht in das Gelingen seines Unternehmens. Das Unglück von Eckertingen mußte kommen, Naturgewalten mußten das Lebenswerk Zeppelins zerstören und den alten, großen Mann wieder vor die Nothwendigkeit drängen, den ganzen langen Weidensweg von neuem zu beginnen, bis das deutsche Volk sich erhob, um dem Grafen Trost, Theilnahme und Hilfe zu bringen. Diese überwältigende Kundgebung fand in der ganzen Kulturwelt begeisterten Widerhall. Auch den Gebrüder Wright kam das gut.

Wie der Name Zeppelin mit den Luftkesseln, so wird der der Gebrüder Wright dauernd und unlosbar mit der Entwicklung der Flugmaschine verknüpft bleiben. Wie das deutsche Volk seinen Zeppelin, so überhäuft jetzt das amerikanische seinen Wilbur und seinen Orville Wright mit Ehren. Und wie Zeppelin, so nehmen auch die Wrights die Auszeichnungen mit bescheidenem Danke entgegen. Wünschen auch wir den genialen und lächeln Brüdern Glück und Erfolg; sie sind auf dem Wege, der Welt einen der denkbar werthvollsten Dienste zu leisten; denn ihre Maschine soll nicht sowohl dem Kriege, als der Hebung des friedlichen Verkehrs dienen. Sie ist nicht dazu bestimmt, die

Wünschen auch wir den genialen und lächeln Brüdern Glück und Erfolg; sie sind auf dem Wege, der Welt einen der denkbar werthvollsten Dienste zu leisten; denn ihre Maschine soll nicht sowohl dem Kriege, als der Hebung des friedlichen Verkehrs dienen. Sie ist nicht dazu bestimmt, die

Bölder zu trennen, sondern einander näher zu bringen. Es handelt sich somit um ein Kulturwerk von hoher Bedeutung, an dessen Förderung die ganze civilisierte Welt lebhaftes Interesse nehmen muß. (W.)

Ein Millionärs Baby.

Könnte von den theuersten Ärzten nicht schneller von Magen- oder Darmbeschwerden kurirt werden, als Ihr Baby, wenn Sie ihm Mc-Bee's Baby Lixir geben. Kurirt Diarrhöe, Ruhr und alle Magen- und Darmbeschwerden. 25 u. 50c bei A. Tolle.

Galant. Schöne Wittwe: „Wissen Sie auch, daß ich schon vierzig Jahre alt bin?“

Galanter Junggeselle: „Sie sind zwanzig, meine Schöne! Ich glaube prinzipiell nur die Hälfte von Allem, was ich höre.“

Kindliche Auffassung. Papa, was ist nur an einem Schilderhaus so Werthvolles, daß es immer von einem Soldaten bewacht werden muß?“

Neu-Braunfels's Gegen- seitiger Unterstüthungs- Verein.

Ein gegenseitiger Hilfs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen und für Männer. Keine Grabe, keine unabweisbaren Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

- Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Lampe, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Dräber, Kassirer. Wm. Seeliger, Director. P. Weillbader, Director.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & CO. 351 Broadway, New York Street Office, 52 W. Washington St.

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Seiler nach Franzes Mill um 7 Uhr morgens sechs mal wöchentlich; Abgang in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu-Braunfels nach Smithson's Haller, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Abgang in Neu-Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der S. & G. R.-Bahn:

Table with 2 columns: No. and Time. Rows: No. 5 (5:31 morgens), No. 7 (8:50 morgens), No. 3 (5:33 abends), No. 9 (9:24 abends).

Nach Süden:

Table with 2 columns: No. and Time. Rows: No. 10 (5:10 morgens), No. 8 (8:50 morgens), No. 4 (2:26 nachmittg.), No. 6 (9:03 abends).

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direct nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man an schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Hot Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Vorkalzüge.

W. A. Williams, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels

Table with 2 columns: No. and Time. Rows: No. 243 (8:04 abends), No. 241 (Mamo Special) (8:14 morgens), No. 235 (Hör) (6:24 morgens).

Nach Norden:

Table with 2 columns: No. and Time. Rows: No. 244 (6:43 morgens), No. 236 (Hör) (10:06 abends), No. 242 (Mamo Special) (11:25 abends).

Neu-Braunfelscher Zeitung.
 Neu Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfelscher Zeitung & Publishing Co.
 Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
 G. F. Oheim, Redakteur.
 Reisender Agent:
 John W. Deich, Braden, Texas.
 Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Legationssches.

* In Houston starb am Montag Morgen Frau Marie Heitmann im Alter von 72 Jahren.

* Der erste Ballen neue Baumwolle kam am Dienstag in San Antonio an. Er wurde von N. Weinert zwei Meilen südlich von Nixon gezogen, wog 540 Pfund und wurde für 13 Cents das Pfund verkauft.

* Vochart bekommt eine neue Bank.

* Bei Brady wurden fünfunddreißig Acker Land für \$5250 verkauft.

* Vier Bürger von Matonia aucten sich am Samstag Automobile.

* In Nordtexas ist es auch sehr heiß gewesen, von 100 bis 107 Grad Fahrenheit im Schatten. In Dallas starben in der Nacht vom Freitag auf den Samstag drei Personen am Diphtherie.

* Sechshundzwanzig neue Gesetze sind am Sonntag in Kraft getreten.

* In der Nacht vom Freitag auf den Samstag brannte in San Marcos die Scheune des Herrn D. R. Schields nieder. Sein Automobil, welches sich in der Scheune befand, verbrannte ebenfalls. Die Feuerwehr konnte nur verhindern, daß das Feuer sich nicht auf andere Gebäude ausbreitete. Das Automobil war für \$1500 versichert.

* In Groesbeck trat am Sonntag Nachmittag Mrs. Sol Ruffbaum auf ein Streichholz, welches sich entzündete und die Kleider der Frau in Brand setzte. Die Frau erlitt schwere Brandwunden, welche ihren Tod herbeiführen können. Ihr Mann erlitt beim Löschen der brennenden Kleider ebenfalls schwere Brandwunden. — Später: Frau Ruffbaum ist gestorben.

* In Verbindung mit der Ermordung von Bill Richards in Luling sind noch vier Mörder verhaftet worden. Im Ganzen befinden sich jetzt acht Personen wegen dieses Verfalls in Haft.

* In Vochart läßt Herr Emil Seeliger ein großes Gebäude für Automobile errichten.

* Die texanischen Brauer haben in ihrer Jahreshauptung in Galveston beschloffen, zwanzig Leute anzustellen, welche für genaue Befolgung der Saloongesetze sorgen und alle Übertreter anklagen sollen.

* Zwei Spione der „Brewers Association“ erhoben gegen einen Vocharter Wirt die Anklage, er habe ihnen an einem Sonntag Bier verkauft. Sie wurden im County-Gericht separat verurteilt und widersprachen sich in ihren Angaben. Drei Vocharter Bürger bezeugten, daß die Spione den Wirt keine Ruhe ließen, bis dieser schließlich erklärte, er könne ihnen zwar kein Bier verkaufen, aber er wolle ihnen etwas Bier schenken, was nicht ungesetzlich ist. Der Wirt wurde von County-Richter Kyler freigesprochen. Im prohibitionistischen „Megister“ erschien hierauf ein Angriff auf Kyler, worin behauptet wurde, er habe den Wirt ohne Grund freigesprochen; daß dem Wirt die günstigen Zeugenaussagen wurden nicht erwähnt. County-Richter Kyler und der Anwalt des Wirtes schieden den Sachverhalt wie oben angegeben.

* Beim Baden im San Marcos-Flusse wäre der kleine John L. Braschle ertrunken. Als er von zum letzten Male unterge-

gangen war, sprang Dia Gray in's Wasser und zog ihn heraus.

* Fel. Gulda Wild von Austin, welche diesen Sommer die Staatsuniversität absolvierte und für vorzügliche Leistungen im Deutschen ein Hermannsöhne-Stipendium erhielt, ist als Lehrerin der deutschen Sprache an der Sulphur Spring Hochschule mit \$70 monatlichem Gehalt angestellt worden. Ein Bruder der jungen Dame ist Professor an der Ann Arbor-Universität in Michigan.

* In Honda ist Heinrich Gardin im Alter von 84 Jahren gestorben.

* In der Nähe von San Marcos starb Frau Lu Weinweder, eine der ältesten Bewohnerinnen von Hays County.

* In Sabinal starb Herr Rone Rylander, ein verheirateter Sohn des Herrn C. Rylander von San Marcos.

* Bei Coji in Gonzales County wurde der 34 Jahre alte Farmer Joseph Rogel tot in seinem Felde aufgefunden. Man nimmt an einen Diphtherie als Todesursache an.

* Aus der Bundeshauptstadt Washington wird berichtet, daß Präsident Taft wahrscheinlich im Oktober durch Texas kommen und sich in San Antonio und Houston kurze Zeit aufhalten wird.

* In Dallas erreichte die Temperatur am Freitag 104 Grad im Schatten.

* Infolge starker Regengüsse in San Juan Thal waren letzte Woche in den Counties Starr und Hidalgo große Landstrecken unter Wasser.

* Will Richard, welcher in Luling bewusstlos gefunden wurde, nachdem er angegriffen und beraubt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Zwei Mörder und zwei Regenerinnen sind in Verbindung mit dem Fall verhaftet und nach Vochart gebracht worden.

* Die M. & T. Bahn nennt ihre Station Kraft von jetzt an Braden. Die Station Gruene soll jetzt Goodwin heißen.

* County-Richter Wurzbach und Dr. Bearson von Seguin sind von einer Reise nach dem Norden zurückgekehrt, wo sie für \$30,000 Maschinen für eine Backsteinbrennerei gekauft haben.

* In Cibola reicheten sich Herr Albert Werner und Fr. Julia Prage die Hand zum Bund für's Leben.

* Im Alter von 39 Jahren starb in San Antonio die Gattin des Dr. D. T. Wolff, welcher früher in Marion und Seguin als Arzt praktizierte.

* Als Herr Gustav Jentich, der am Palo Alto in Gillespie County wohnt, in der Nähe seines Cornfeldes Eichhörnchen jagte, trieben seine Hunde eine große Wildgans auf einen Baum. Herr Jentich schoss das Tier durch den Kopf; es war beinahe drei Fuß lang.

* Bei Rosenberg in Fort Bend County wurde D. R. Kimbler verhaftet, welcher angeklagt ist, in Kendall County ein schweres Verbrechen verübt zu haben. Er wurde nach Boerne gebracht und unter \$10,000 Bond gestellt.

* Aus Boerne wurde letzten Freitag berichtet, daß Wm. Hanzen durch eine Schusswunde im'a Leben kam. Näheres war nicht zu erfahren.

* In Kendall County wurde letzte Woche über eine Bondausgabe zum Betrage von \$7000 behufs Vergrößerung des Courthouses abgestimmt. Das Resultat war wie folgt:

Prædict.	Da-für.	Da-gegen.
1. Boerne	108	10
2. Pleasant Valley	16	3
3. Kendall	29	9
4. Lindendale	17	2
5. Comfort	39	38
6. Siederdale	16	14
7. Waring	12	8
8. Kreuzberg	15	1
	322	85

Majorität für die Bondausgabe, 167.

* In Hardin County fand eine Local Option-Wahl statt. Es wurden 683 Stimmen für und 707

Stimmen gegen Prohibition abgegeben. Hardin County war bisher „trocken“, und es heißt, daß die Pros diese Wahl im Gericht zu contestieren gedenken.

* Herr Wm. Schery von Schery Station ist mit seiner Familie nach San Antonio übersiedelt.

* Fel. Lina Perly ist als Lehrerin der deutschen Sprache an der Staats-Gewerbeschule für Mädchen in Denton angestellt worden. Als Fel. Perly auf der Staatsuniversität studierte erhielt sie in Anbetracht ihrer vorzüglichen Leistungen im Deutschen ein Hermannsöhne-Stipendium.

* Ein Contract für den Bau eines großen Fahrdamms, der die Insel Galveston mit dem Festlande verbinden soll, ist abgeschlossen worden. In der Mitte des Damms soll eine Zugbrücke angebracht werden. Die Kosten des Baus werden ungefähr \$1,500,000 betragen.

* Aus Austin wird berichtet, daß das Schulgeld für das kommende Jahr pro Kind vielleicht nur \$6.00 betragen dürfte, da ein Deficit vorhanden ist.

* Die County-Steuer für Caldwell County ist auf 37 Cents auf \$100 festgesetzt worden.

* Die „Deutsche Rundschau“ in Cuero berichtet: „Am Dienstag Nachmittag hielt das Schulcomité eine Versammlung ab und füllte die noch vakanten Stellen. Als deutsche Lehrerin wurde Frau Emma Rice angestellt. Dieselbe ist uns wohl bekannt, sie war in den 80. Jahren bereits Lehrerin der deutsch-englischen Schule in Cuero. Sie ist die Schwester der drei Gebrüder Heilig, G. A. Heilig in La Grange, Otto Heilig in Neu-Braunfels und Herm. Heilig in San Antonio.“

* In der Nähe von Thornton stürzte die zehnjährige Tochter des Farmers Nathan Smith auf einen Baum, fiel herunter und erlitt einen Schädelbruch, der ihren Tod herbeiführte.

* Auf der Jagd in der Nähe von Corpus Christi entdeckte der vierzehnjährige Thomas Shields unter einem Busche eine große Schlange und versuchte, mit seinem Gewehrholzen sie zu erschlagen. Beide Schäfte entluden sich nun, zertrifften dem Unglücklichen die linke Hand und drangen in der Herzgegend in den Körper. Der Tod trat augenblicklich ein.

* In San Marcos starb Montag Nacht Herr Guido Garth, einer der ältesten Bewohner der Stadt. Er war in England geboren und wohnte seit 25 Jahren in San Marcos.

* In Houston mußte Charles Zimmer eine Geldstrafe entrichten, weil er in einem Straßenbahnwagen auf dem Boden gesprungen hätte.

* In Alice und in Mathis ist neue Baumwolle geerntet worden.

* Samstag Nacht wurde bei McQueeney in Guadalupe County die sechszehnjährige Juanita Estrada von ihrem Liebhaber Santos Mancias erschossen, weil sie sich weigerte, ihn zu heiraten. Das Mädchen ist am Dienstag Vormittag gestorben. Seit Sonntag wird Mancias von den Beamten gesucht. Er ist bewaffnet und reichlich mit Munition versehen, und da er von einer Pastore-Gede auf einen Arzt geschossen hat, den er vermutlich für einen Beamten hielt, wird angenommen, daß er sich nicht gutwillig ergeben wird.

Ein Einkommensteuer-Amendment.

Der Bundes Senat hat einstimmig, und das Repräsentantenhaus mit 317 gegen 17 Stimmen beschloffen, den Legislaturen ein Amendment zur Bundesverfassung zu unterbreiten, durch dessen Annahme der Congress ermächtigt werden soll, eine Einkommensteuer zu erheben.

Artikel 5 der Constitution der Vereinigten Staaten sagt über die Verfassungszugabe:

„Der Congress soll, wenn zwei Drittel beider Häuser es für nötig finden, Amendements zu dieser

Verfassung vorschlagen, oder soll auf Antrag der Legislaturen von zwei Dritteln der einzelnen Staaten einen Convent berufen, um Amendements vorzuschlagen, die in beiden Fällen für alle Zwecke dieselbe Kraft haben sollen, als wenn sie einen Theil dieser Verfassung bildeten, sobald sie durch die Legislaturen von drei Vierteln der einzelnen Staaten oder durch öffentliche Convente in drei Vierteln der Staaten bestätigt werden, wie die eine oder die andere Weise dieser Bestätigung vom Congresse bestimmt werden mag.“

In dem Congreß vorgeschlagenen Amendement ist die Annahme desselben den Staatslegislaturen, nicht den Staats-Conventen, anheimgegeben. Damit wird die Sache vereinfacht. Allerdings wird noch einige Zeit verstreichen, bis alles in's Reine gebracht sein wird. Seit 1868 und 1870 das vierzehnte und fünfzehnte Amendement, durch welche den Regern das Bürger- und das Wahlrecht gewährt wurde, der Constitution beigegeben worden ist kein Verfassungszugabe mehr gemacht worden. In den ersten Jahren der Republik ging es mit den Vorschlägen zur Verfassung rascher. Die ersten zehn Amendements wurden 1789 eingebracht und im nächsten Jahre angenommen, das zwölfte in 1804, das dreizehnte in 1865, die beiden letzten, wie bereits gesagt, in 1868 und 1870.

Gefahrlose Löwenjagd.

Von einem eigenartigen Verfahren, das es ermöglicht, den Gefahren und Aufregungen eine Löwenjagd theilhaftig zu werden, ohne dabei die eigene Haut zu Markte zu tragen, gibt ein zur Zeit in Britisch-Ostafrika wohnender Mitarbeiter des „Daily Mirror“ eine amüsante Schilderung. „Ich lehre jochen aus der Kapiti-Ebene zurück, wo ich ein Schauspiel erlebt habe, das wohl nur wenige Weiße gesehen haben,“ so schreibt der Correspondent aus Nairobi; „ich habe eine Löwenjagd der nur mit Speeren bewaffneten Masai-Krieger miterlebt. Lord Delamere hat das Schauspiel für mich arrangirt, um mir zu zeigen, wie man bequem und ohne Gefahr photographische Aufnahmen wilder Thiere aus nächster Nähe bekommen kann. Man hatte eine große, mit hartem Stahlgitter geschützte Eisenkiste von zwei Meter Höhe und Breite konstruirt, die am Boden offen war, so daß sie mit von uns hineinbrachten und mit Hilfe von innen angebrachten Handgriffen diesen soliden Menschenkäfig bequem weitertragen konnten. Der Boden konnte verschlossen werden für den Fall, daß ein Löwe den Menschenbehälter angreift und umwirft. Am Morgen nach dem Frühstück kamen Boten, die berichteten, daß man drei Löwen aufgespürt habe. Wir brachen sofort auf, die Masai in zwei Reihen neben uns. Bald kam unser Vorreiter zurückgaloppirt; unmittelbar vor uns in dem niedrigen Gefripp sah er eine Löwin. Wir blickten genauer hin und dann sahen wir's auch: über dem Grase ein Paar glühende Augen, der Kopf der Löwin. Wir nahmen unseren Käfig auf und bereiteten uns vor. Die Masai erkundigten sich, ob wir unsere photographischen Apparate in Ordnung hätten; dann drangen sie mit lautem Geschrei vor. Zwei Hauptlinge folgten der getörmel dabin-schießenden Löwin in unmittelbarer Nähe. Ein dritter wurde von ihr im Sprünge niedergeworfen. Unwillkürlich hielten wir den Atem an. Aus welcher Ursache konnten wir nicht erkennen, aber die Löwin sprang sofort auf und ließ ihr Opfer so gut wie völlig unversehrt liegen. Schreiend und lärmend verließen die Masai das Raubthier. Fast einer Kilometer weit zog sich diese Raad hin. Dann machte die Löwin halt und wendete sich den Besorgten zu. Von unserem Käfig aus sahen wir alles genau in unmittelbarer Nähe; wir sahen, wie sie mit den Zähnen wüthend den gelben Staub aufwirbelte, sahen, wie alle Muskeln des geschnittenen Körpers sich anspan-

Soeben angekommen,
 eine große Carladung von den schönsten
Automobilis-Buggies,
Surreys und Sacks.

Wenn man eine große Auswahl von Buggies zu sehen wünscht, so sollte man bei uns vorsprechen.

LOUIS HENNE CO.

Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft, wir nehmen auch eure alten Buggies im Handel.

ten, sahen, wie sie sich zum Sprung duckte. Dann schoß blitzschnell ein brauner Körper durch die Luft; sie sprang mitten in die Schaar der Masai. Aber schon hatte sich die Gruppe gelöst, die weißen Schilde wirbelten, die Speere blitzten, das Durcheinander löste sich, und wir sahen das Raubthier sterbend am Boden.“

Ein Millionärs Baby.

Konten von den theuersten Kerzen nicht schneller von Wagen- oder Dampfschiffen turirt werden, als Ihr Baby, wenn Sie ihm Mc-See's Baby Glirz geben. Curirt Diarrhöe, Ruhr und alle Magen- und Darmbeschwerden. 25 u. 50c bei A. Tolle.

Mayer
Martha Washington
Comfort-Shoes



\$2.25

oder per Post an irgend eine Adresse gesandt für \$2.50.

Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Bergeht nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten „Martha Washington“ Comfort Shoe, steht zu, wenn ihr kauft, daß der Name „Martha Washington“ unter den Sohlen eingepreßt ist, alle andere sind nachgemacht.

Henne & Tolle
 NEU-BRAUNFELS TEXAS

Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Dorothäa Heilig, geb. Gerloff, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch den Nachbarn, die uns so hilfsreich zur Seite standen und Herrn Pastor Nordmeyer für die trefflichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen, welche bei dem Tode und der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Emilie Köhler, geb. Drepte, und ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit und beim Tode unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau Johanna Justine Luise Harbert, geb. Schmalz, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch für die vielen Blumenpenden und die überaus zahlreiche Beileidigung beim Begräbniß, und Herrn Pastor J. Jaworski für die trefflichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Da ich in Marlon eine Schmiede-Work eröffnet habe, möchte ich bekanntmachen, daß ich alle in mein Fachschlagenden Arbeiten prompt, gut und billig anfertigen werde. Ich bejorge auch Gummiereisen-Arbeit.

40pt. Otto Kopplin.

Halbrenter.

Ein Mexikaner mit großer Familie sucht einen Platz von 70 bis 90 Acker als Halbrenter. Näheres zu erfragen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Zu verkaufen.

100 Acker-Farm innerhalb der Stadtgrenzen von Neu-Braunfels, kann bewässert und in Kott aufgelegt werden; ungefähr 1/2 Meile über Front. Peter Nowolny jr., Neu-Braunfels.

Zu verkaufen!

510 Acker Land 20 Meilen nordwestlich von San Marcos am Cypress Creek. 10 Acker dieses Landes werden bewässert und produciren seine Zwiebel und Gemüse jeder Art. 20 Acker in Corn, gutes Votomland, 15 Acker in Cotton, 3 Acker in Zuckerrüben; gutes Pasture-Land, weiß Mesquite-Gras, gut gefenzt; keine Häuser, reichlich gutes reines Wasser für alle Zwecke, gute 12 Pferdekräft-Dampfmachine, kann 300,000 Gallonen per Tag pumpen; alle Werkzeuge und acht Kopf Rindvieh. Dieses Eigenthum kann jetzt für \$3500.00 gekauft werden, \$1000 baar, Rest auf fünf Jahre. Wir haben dieses Eigenthum besichtigt und halten es für einen der besten Plätze im Gebirge, die wir kennen. Wir können zu irgend einer Zeit Besitz geben. Um nähere Auskunft schreibt man an Ernest & Willifson, San Marcos, Texas.

Achtung, Farmer!

Wir sind im Markt und bezahlen Euch den höchsten Preis für Euer Schod- und Schäl-Corn. Cornsäfte immer an Hand bei unserem Store.

36th Reina's & Schwab.

Lehrer gesucht

für die Rebecca Creel-Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten. Schultermin 9-10 Monate, \$40 den Monat nebst freier Wohnung und Holz. Man wende sich an Wm. Jentich, Trustee Granes Mill, Texas.

General-Verammlung.

Die jährliche General-Verammlung des Neu-Braunfelscher Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Sonntag, den 7. August um 10 Uhr morgens im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Alle Mitglieder sind ersucht zu erscheinen.

Für den Verein:
 J. Hampe, Sekretär.

Zu verkaufen.

Meine Farm von 320 Acker, 4 Meilen südlich von San Marcos, alle Arbeitstheer, Geräthschaften, Korn und Futter an Hand einbezogen. Preis vier ausgezeichneter Jersey-Kühe. Man wende sich an den Eigenthümer Henry Timmermann, San Marcos. 39t

KLENKE'S
Photographisches Atel-
ier,
 Castell-Strasse,
 Neu Braunfels, Texas.

Gesucht.

Ein Lehrer für die Guadalupe-Valley Schule, Comal Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Um Näheres wend' man sich an Rob. Jewell, A. F. Elbel und Chas. Beeler, Trustees, Spring Branch, Texas.

Lehrer gesucht

für die Redwood Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; 8 Monat Schule, Gehalt \$400; unverheiratet. Man wende sich an H. D. Trappe, Trustee, San Marcos, Texas, A. F. D. No. 3, Box 31.

Zu verkaufen billig!

1337 1/2 Acker schwarzes Mesquite-Land, 12 1/2 Meilen von Karnes City, alles unter Holz.

Ringemann & Stieren,
 Karnes City, Texas.
 37t

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstädt.

Das Erdbeben.

(Fortsetzung.)

Die jungen Leute, welche die Reise mitmachen sollten, hatten ihre Eltern fast sämmtlich in Buenos Ayres und drängten ebenfalls fort, um nach Hause zu kommen.

Hier war jetzt nicht einmal ein Obdach für die noch Lebenden zu bekommen, die sich nach allen Seiten hin auf das Land zerstreuten.

Dann entschloß sich denn die Frau kurz, die Sorge um ihr Eigenthum ihrem alten treuen Diener Barthold zu überlassen und mit ihrer Tochter den Sohn nach Buenos Ayres zu begleiten.

Dazu mußten freilich erst die Pferde wieder eingefangen werden, die man indessen frei hatte weiden lassen.

In dieser Nacht bedte die Erde noch einmal; die Kraft, die in ihrem Schoße tobte, hatte sich noch nicht erschöpft, und unglückliche Menschen an der Oberfläche zitterten schon wieder für ihr Leben, da ja Niemand wissen konnte, welche Stelle jetzt vielleicht betroffen würde.

Am nächsten Morgen waren die Gauchos zur Stelle. Wenn sie auch nicht daran denken konnten, Rosario — gemäß der ersten Abrede — bis Ostern zu erreichen, so lag doch, wie schon gesagt, jetzt ihnen selber daran, den Unglücksplatz zu verlassen.

Feuer anzündete, um zum Moracentraunt den gebräuchlichen Mate zu bereiten.

Dieser Mate ist eine Art Thee, der aus den Blättern und Zweigen eines in Brasilien und besonders in Paraguay wachsenden Baumes gewonnen wird.

Dabei herrscht noch der sehr unangenehme Gebrauch, daß eine ganze Gesellschaft aus einer einzigen solchen Röhre trinkt, die im Kreise herumgegeben wird, und aus der jeder einige Züge thut.

Die Pferde wurden jetzt gebracht, die Reisenden gewandt. Noch im Dunkel der Nacht, bei dem Scheine des untergehenden Mondes und des hochauflodernden kleinen Feuers wurde der Mate geschlürft, dann stiegen die Passagiere in den Wagen, die Pferde wurden angehängt, während auf jedem vorgepannten Thiere noch ein Reiter saß, und fort ging es auf der hier noch ziemlich erkennbaren Straße hin, gen Osten, der Sonne entgegen.

Rein lautes Wort wurde gesprochen, die Rufe und auch wohl Flüche ausgenommen, welche die Peons gebrauchten, um ihre Thiere in Ordnung zu halten oder einzuschüchtern.

Und in wilder Flucht zogen indessen die acht vorgepannten Pferde das eben nicht leichte Fuhrwerk die Bahn entlang.

Am nächsten Morgen waren die Gauchos zur Stelle. Wenn sie auch nicht daran denken konnten, Rosario — gemäß der ersten Abrede — bis Ostern zu erreichen, so lag doch, wie schon gesagt, jetzt ihnen selber daran, den Unglücksplatz zu verlassen.

der glühende Rand der Sonnen Scheibe, lich und hell war es auf dem weiten Plan.

Das Herz war dem jungen Mann recht schwer gewesen, als er an diesem Morgen die Stadt und all das Glend hinter sich gelassen.

Bedrückt fühlte sich John nur noch in dem Gedanken, wie der arme Vater sich ängstigen würde.

Und was für ein wunderliches Gesand war das, mit dem die Gauchos den eben nicht leichten Wagen durch die Steppe zogen!

An dem Fuhrwerk ließ sich auch nicht das kleinste Stück einer eisernen Kette entdecken; alles war von Leder, und selbst die überdies starken Räder waren noch ringsherum und an den Speichen mit roher Haut so fest umwickelt und zusammengeknüpft, daß sie dadurch ganz außerordentlichen Halt gewannen.

Und wie hingen die wilden Reiter auf den Pferden, deren heißer Athem, als sie schnaubend über die Steppe flogen, wie ein leichter Nebel in die kalte Morgenluft aufstieg.

Aber im Sattel waren diese Burischen auch daheim, denn der Gauchofrabe wird, wenn er kaum fünf Jahre zählt, schon auf ein Pferd gesetzt und muß das Vieh mit treiben helfen oder Bestellungen in nächsten Rancho, wie die einzelnen stehenden Hütten heißen, ausrichten.

Alle diese Burischen rauchten dabei und zwar kleine Papiercigarren.

ren, die sie sich, während die Pferde im vollen Galopp liefen, so ruhig drehten, als ob sie auf festem Boden ständen.

Was dabei aus den Passagieren in dem Kasten hinter ihnen wurde, falls das Fuhrwerk einmal bei dem rasend schnellen Lauf umgekippt wäre, schien sie entsetzlich weinend zu kümmern.

So kamen sie zur ersten, etwa sechs Leguas*) entfernten Station, wo mit den Thieren gewechselt werden sollte.

*) Eine Legua etwa drei englische Meilen oder nicht ganz 3/4 einer deutschen Meile.

(Fortsetzung folgt.)

Der ermüdende Weg.

wird Vielen in Neu-Braunfels täglich weniger ermüdend. Mit schmerzenden Rücken bei Tag und gekörpelter Ruhe bei Nacht ist der Weg wirklich ermüdend genug.

Vollstehende Briefe.

Neu Braunfels, Texas, den Juli 10, 1909.

Vollst. Das Beefsteak schmeckt so eigenthümlich nach Fisch.

Ueberköpflinglich. Kunde: „Sind die Eier auch wirklich frisch?“

Gierhändler: „Madame, wenn Sie sich jetzt ans Telefon stellen und mit einem Gut verbinden lassen, können Sie noch die Bienen, die Sie gelegt haben, gackern hören.“

Dr. Cox's Stachelbrakt-Viment, 25c, 50c u. \$1.00, jede Flasche garantiert bei Dr. B. Schumann.

Eine Kluge.

Kran (zur Köchin, welche bitterlich weint): „Was heulen Sie denn so?“ Köchin: „Ja... mein Schatz hat mir heute geschrieen... daß er sich gestern erschossen hat!“

Sochmoderne Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich Clara Wigel, Paul Schulze. Ehe nicht ausgeschlossen.

Ein Epikuräer.

„Dieser miserable Mensch hat mir mein ganzes Glück geraubt!“ „So! Hat er Dir Deine Frau entführt?“ „Nein, aber unsere Köchin!“

Eine goldene Hochzeit

bedeutet, daß ein Mann und seine Frau alt geworden und folglich geübt und gewachsen sind.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

Hermann Clemens,

Neu-Braunfels, Texas. Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen.

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassier.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels. Capital und Ueberfluß \$125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden angefertigt und Einzahlungen prompt besorgt.

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt. stets zu finden im oberen Stadtwahl von Streuners Gebäude.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 36-2, Wohnung Landos Haus in der Wahlen-Strasse.

M. S. Beattie,

Tierarzt und Tierzahnarzt. Wohnung Eggen's Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Bordens Kspothete auf, Phone 14.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat. Neu Braunfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird in Durchschnitt von 3 bis 4 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.

Bird Saloon.

Oruene's Gebäude, Ost San Antonio- und Castell-Strasse.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung.

D. Baetge und Paul Lindemann

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & S. N. Hotel.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

wehen
marzt
Stochwerk
dr.
Ville,
nd Ge.
Office 36-2,
der Mühlen
ttie,
Januar,
s nahe dem
ste Boidens
ier,
lvokat.
Lras.
andere geist
reglig und
te Landf
ste, Bendor's
Saloon.
anien,
tes schwarz
es mit in
allen Cotton
gogen.
d 1 m an n,
swell, Lras
JON.
San Antonio
fr.
den Beträub,
neffame und
rftliche Re-
lim geneigte
Baetge
indemann
VNE,
vokat.
Lras.
WOOD
Lras.
rst und
fer.
obler: Bobn-
O. N. Bobn-
s 9 Uhr vor-
n nachmittags
e 10 q n v g
000.00.
rfungen
besorgt.
18 gegen
Rarbach,

Fünfzehn Minuten Pause.

Von Thea Becker.

„Behn Uhr! Hurrah! Die Glocke erklingt. Und hinaus auf den weiten geräumigen Schulhof stürmen ein paar hundert flinke Weiden. Welch ein fröhliches Wirbeln von roten und blauen Köpfchen, von weißen und bunten Schürzen, von blonden und braunen Köpfen. Und welch ein Rufen und Lachen, welch frisches Athmen in der herben, schön winterlichen Luft. Die alten Bäume erglühern im frühen Reif.“

In der Ecke hinter einem der großen Thorflügel steht zitternd eine kleine Gestalt. Ruhig hält ein vergilbtes Band einen Kranz borsiger Haare zurück, die in das bleiche Gesichtchen fallen wollen. Große, scheue Augen wandern angstvoll umher, blicken bald sehnsüchtig den vorbeieilenden Gefährten nach, bald schauen sie bestürzt herab auf ein fadenförmiges Köpfchen, unter dem plumpe, schlecht gepuzte Schuhe sich breit machen. Vergeblich bemühen sich die darin stekenden dünnen Beine, grade nebeneinander zu stehen. Ein Paar blau gefrorene magere Hände umkrampfen ein unförmiges Köpfchen, dessen Hülle aus verwittertem Zeitungspapier fest verflochten bleibt. Die Kleine spürt keinen Hunger.

Heute zum ersten Male ist sie in der Stadtschule. Vor wenig Tagen sind die Eltern vom Dorfschullehrer einbezogen. Der Vater meint, in der Stadt werde sich's besser verdienen lassen, in der Stadt, die dem Kinde schon lange in Gedanken als das Schönste in der Welt vorgezeichnet hatte. Und die große Schule, und die vielen Kinder darin!

Voller Ehrfurcht hat sie am Morgen die weiten Hallen betreten. Wie schlug das kleine Herz, als eine Lehrerin sie der Klasse, der sie angehören sollte, zuführte! Dort harrten ihrer die Spiel- und Lernkameraden. Herrlicher Gedanke! Da, auf der Schwelle, hat sie geglaubt, das Herz würde ihr still. Lauter prüfende Augen forschend auf sie gerichtet; und aus einer Ecke hat sie's deutlich tuscheln hören: „Gut emal, die hint ja!“

Da sind langsame Thränen in die weitgeöffneten Augen getreten. Ja, sie hinkt, das hatte sie ganz vergessen. Sie kannte es ja nicht besser, und die Dorfkinder, die kannten es auch an ihr. Aber nun mußte sie, nun würde jeder nach ihr hinschauen, und wie viele würden lachen über sie! Das hatte sie nur zu gut gemerkt, wenn auch der Kopf senkt war, als sie sich dem ihr angewiesenen Platz näherte. Da war's in ihrem Innern plötzlich gewesen, wie wenn die Sonne sich verfinstert und dunkle Wolken sich zusammenballen.

Raum hörte das geängstigte Kind, was die Lehrerin sprach. Bald mußte ja die Pause kommen — und dann — dann mußte sie hinaus. Hinaus hinken würde sie, hinken über den Schulhof, und von allen Seiten würden die Augen wieder auf sie gerichtet sein, ganz wie vorher. Sie hätte die Zeit aufhalten mögen, aber die ging herum, unerbittlich — nun schlug es zehn und nun die Glocke! Hinaus aus der Klasse! In stürmischem Drang, in's Freie zu gelangen, waren die Mädchen die Treppe hinabgeeilt, zum Thor hinaus.

Der kleinen Christine war es gelungen, ein wenig hinter den andern zurückzubleiben. Vorfichtig, umherschleichend, damit sie möglichst gerade gehe, war sie die Stufen hinabgeschlichen und hatte unbemerkt das Plätzchen hinterm Thorflügel erreicht.

Dort steht sie nun fröhlich. Oben kommt ein Trupp kleiner Mädchen vorüber. Die größte, die braune Else, scheint den andern gar Wichtiges zu erzählen. Lustig blicken die schelmischen Augen umher. Man merkt, sie ist es gewohnt, daß man ihr staunend zuhört, ihr, der beneideten Tochter des reichen Ladenbesizers. Ja, sie hat's nun einmal an sich, die Else. Rein Spiel, kein Vergnügen ohne sie. Was die für famose Einfälle

hat, und wie gern sie's hört, wenn man sie belacht. „Soll ich Euch mal vormachen, wie der Hinfuß heut morgen in's Zimmer kam — So —!“ Jubelnder Beifall.

Zu Tode erschrocken ist das Kind hinter der Thür aufgefahren. Entsetzt starrt es die Geseierte an. Nur eine hat die rasche Bewegung bemerkt. Aufblickend sieht sie in zwei weitaufgerissene Augen, die klar auf sie gerichtet sind. So stehen sich die beiden Kinder gegenüber, ein paar Sekunden nur, so kurz, daß die andern nichts bemerkt haben, so lang, daß eine Welt voll Leid einem vom Glück verwohnten Menschentum offenbar wird.

Lachend ziehen die Mädchen weiter, einfüßig Else mit ihnen. So treffen sie andere. Eine große Schaar findet sich zu freiem Kreis.

Da kichelt sich leise, leise eine fort, eilig dicht an der Mauer des Schulhofs vorbei, damit Niemand sie aufhalte. Kurz ehe sie den stillen Winkel erreicht, verlangsamen sich die Schritte. Noch ein letztes Zögern, dann sieht sie vor einer in sich zusammengeklumpten Gestalt, die sich bei ihrem Anblick noch tiefer in die Ecke drückt. Ein leises Stöhnen, wie ein Erwarten neuer Qual. Lange wartet die kleine Christine — lange Minuten. — Wie, hat sie da richtig gehört? Ihr schwindelt: nein doch, ihre Ohren hören es noch einmal: „Vergiß,“ klingt es leise.

Vor ihr steht mit gesenktem Kopf die große Else u. eine feste braune Hand streckt sich bittend ihr entgegen. Rittend, hastig greift ein verängstigtes Menschenkind danach.

Wer wird zuerst sprechen? Was wollen sie sagen? Da, die Glocke! Es hat geschellt! Von Elses Lippen klingt es wie eine Befreiung. Sonst wird nichts gesprochen. Mechanisch haben beide dem wohlbekannten Klang ein paar hundert Schritte sich dem weiten Thorbogen zugewandt. Fest bei den Händen gefaßt schreiten zwei Kinder die Treppe hinauf, ein sehr ungleiches Paar.

„Rein, seht doch, was die Else für komische Einfälle hat!“ wendet sich eine Genossin an den Schwarm der andern. Aber nur leise, laut waagt sie es denn doch nicht.

Fliegen gehen auf keine Wunde, wenn man Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment gebraucht. Zu haben bei H. V. Schumann.

Was ist Muff.

(Abend-Anzeiger, St. Louis.)

Ein nachbarlicher Streit in Granite City wurde gestern vom dortigen Richter Riggs beigelegt, der zugleich die Entscheidung abgab, daß die Leistungen eines Trios auf Mandoline, Violine und Gitarre wirklich als Musik, und nicht als Lärm aufzufassen seien; ferner entschied Richter Riggs, daß ein Alderman das Recht hat, seinen Konstituenten sein Haus für eine Hochzeitfeier zur Verfügung zu stellen, um seine Popularität zu erhöhen.

Frl. Bertina Guentler und John Charbonnier feierten am letzten Donnerstag ihre Hochzeit. Der Vater der Braut und der Bräutigam gehörten zu den eifrigsten Agitatoren für Ab. August Horst Meyer, der im April gewählt wurde. Dankbarkeit und die Hoffnung auf weitere Unterstützung veranlaßten Ab. Horst Meyer, für die Hochzeit seine Wohnung zur Verfügung zu stellen und zugleich ein Orchester — Mandoline, Brastine und Gitarre — zu engagieren. Er ward fleißig zum Tanz aufgeführt, und Jedermann war zufrieden — bis auf George Carnhardt, den Gegner Horst Meyer's bei der letzten Wahl. Als die Hochzeit recht im Gange war, ging Carnhardt zum Richter und erlangte einen Haftbefehl gegen Horst Meyer, den er der Ruhestörung beschuldigte.

Gestern fand die Verhandlung statt und vierzig Zeugen, die sämtlich Gäste bei der Hochzeit waren, sagten aus, daß es eine sehr schöne ruhige Hochzeit war. Carnhardt, seine Frau und sein Sohn bezeugten, daß sie wegen der Musik und

wegen des Tanzens nicht schlafen konnten, sodas eine Ruhestörung offenbar vorliege. Außerdem sollte, wie Frau Carnhardt sagte, Ab. Horst Meyer ein böses Wort gebraucht haben als er sie sah. Es ließ sich nicht beweisen, daß dieses Wort auf sie gemünzt war, und so sprach Richter Riggs den Alderman frei. Er kam zu der Ueberzeugung, daß die Leistungen der drei Musiker nicht als Lärm, sondern als Musik zu betrachten seien, und wahrscheinlich wird man sich noch häufig auf diese gewichtige Entscheidung berufen.

Keine Köffel.

Für Wechtersieber, Malaria und Galle im Blut sind Cheatham's Laxative Tablets sicher, fein, keine üblen Folgen wie bei Chinin; und sie sind so bequem; man kann sie in der Tasche tragen, und kein Köffel ist nötig. Ein Brauchmittel, 25c die Schachtel.

In der Fliegenzeit.

Es giebt verschiedene Fliegen. Das Fliegen durch die Luft, im Aeroplan oder Luftschiff ist höchst modern. Aber die Fliegen sind ein Ueberbleibsel der Barbarei, der beste Beweis dafür, daß wir von wahrer Civilisation noch weit entfernt sind. Die Fliegen sind der schlimmste Feind des Menschen, gefährlicher als Löwen, Tiger, Haiische und Riesenschlangen. Durch Fliegen werden die meisten Krankheiten übertragen, welche in der heißen Jahreszeit so viele Opfer fordern. Fliegen gedeihen im Schmutz, Fäulnis lockt sie an. Reinlichkeit ist daher das beste Mittel, Fliegen zu vertreiben. Aber die Reinlichkeit des Einzelnen, der einzelnen Familie genügt nicht. Hätten wir eine bessere Straßenreinigung, so würden wir in den Häusern viel weniger Fliegen haben. Wie die Verhältnisse liegen, muß die Fliege im Hause und in den Kaufäden unablässig bekämpft und verfolgt werden. Man verseehe jedes Fenster und jede Thür mit einem Moskitonez. Man halte Fliegenpapier und Fliegenfänger in jedem Zimmer. Je mehr, desto besser.

Der Kampf ist des Schweißes der Wälder werth. Ewige Wachsamkeit ist der Preis des Befreiens von Fliegen. In diesem Kriege darf kein Parbon gegeben werden.

(Westliche Post.)

Schrecklich verbrüht.

so hören oder lesen wir jeden Tag. Brand- und Brühwunden, leicht oder schwer, kommen in jeder Familie vor; darum sollte man Ballard's Snow Liniment an Hand haben. Es lindert den Schmerz sofort und heilt Brandwunden schnell. Zu haben bei A. Tolle.

Der gewalttame Tod in den Großstädten.

Vergleicht man in den neuesten statistischen Aufstellungen die Zahlen der überhaupt Geforbenen mit denen der eines gewalttamen Todes Verbliebenen, so findet man, daß das Verhältnis ziemlich konstant bleibt und zwischen 3 und 4 v. H. schwankt. Berlin hat 4 v. H., Halle, Königsberg, Dresden, Leipzig und Stuttgart ebenso viel, Breslau, Frankfurt a. M. und München nur 3 v. H. und darunter. Ueber diese Zahlen ragen hinaus Charlottenburg mit 5, Rixdorf und Magdeburg mit dem gleichen Satz, Hamburg mit 6 und Beuthen mit 7 v. H. Sehr merkwürdig ist es, daß ein höherer Satz sich nur in kleinen Städten findet, in Weimar mit 10 und in Hamborn (einer Arbeiterstadt im Landbezirk Düsseldorf) mit 12 v. H. Selbstverständlich sind diese Zahlen durch den Zufall mit beeinflusst, da die Todesfallziffern an sich niedrig sind und durch einen Unglücksfall oder Mord sofort eine erhebliche Vergrößerung des Prozentverhältnisses eintritt. Von ausländischen Großstädten hat das Anarchisten-Barcelona merkwürdigerweise unter 1154 Todesfällen nur 19 gewalttame, also nicht einmal 2 v. H., aufzuweisen, während Buenos Aires 8½ v. H. zu beklagen hat.

H. V. Schumann verkauft Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment. Garantirt tabellos zu heilen, oder man erhält das Geld zurück.

Schüttelreime.
Ein Rechtsanwält wird bald im Ueberchwange leben,
Bist er Prozesse möglichst lange schweben.

Der Maler hat mit seinem Bild die Wand verhandelt,
Drum hat sein guter Ruf sich jetzt in Schand' verwandelt.
Wenn ihm die Sonne brennt zu heiß in's Antlitz,
Dann fährt der Herr auf seinen kühlen Landflüß.

Hat man am Abend schwer gezecht,
Fühlt man sich morgens sehr geschwächt.

„Hier,“ sprach der Maler, „dies ist meine Sache,
Und was Sie drüber sehen, das ist seine Mache.“

Erklärt.

Was die Liebe sei,
Frug sie ihn im Mai.
„Ach,“ leucht' er, „ein Schenken,
Hoffen und Beten!“

Was die Liebe sei,
Frug im Herbst sie neu.
„Ach,“ sprach er, „ein Nüssen ohne
Moneten!“

Eine zufriedene Frau findet man stets im selben Hause mit Ballard's Snow Liniment. Es schüttet die ganze Familie vor Schmerzen, heilt Schnitt-, Brand- und Brühwunden und kurirt Rheumatismus, Neuralgie, Hüftweh und schmerzende, steife Muskeln. 25c, 50 und \$100. die Flasche bei A. Tolle.

Aus der Prinzenschule.
Professor: „In welchem Jahre begann der erste Kreuzzug?“
Brinz: „Im Jahre 1510.“
Professor: „Gegen die Zahl an und für sich ist nichts einzuwenden, Hoheit — aber an dieser Stelle würde ich sie nicht gebrauchen.“

Der Knallproß.
Goldbirn (zu seinem Chauffeur, der unglücklicherweise mit dem Aut in die Fenster eines kleinen Restaurants hineingefahren): „Sie, Chauffeur, wenn Sie's nächste Mal wo hineinfahren, so suchen Sie sich gefälligst e' feines Lokal aus!“

Verknäppst.
„Haben Sie das Kollier gestohlen?“
„Rein!“
„Ich sage Ihnen nochmals, gehen Sie — heraus damit!“
„Ach hab's doch nicht bei mir!“

Fräulein Doktor.
Er: Wenn Sie mich nicht anhören, ichieß' ich mir eine Kugel vor den Kopf.
Sie: Ach ja, gelt, dann komme ich Ihren Schädel!

Aus Frigens Aufsätzen.
Eine Frau hatte eine Genne, und leate täglich ein Ei. — Gesund und munter fuhr der Bergmann in den Schacht hinunter, aber nur todt sollte er das Tageslicht wieder erblicken.

„\$2,000.00“
Herr Luther Guthrie, Beauport, N. C., gab viel Geld für Krätze aus, um seine Frau von beständigem Kopfschmerz zu heilen. Er schreibt: „Eine Flasche Cardui half meiner Frau mehr wie irgend etwas anderes in den letzten zehn Jahren. Sie hat jetzt 3 Flaschen“

CARDUI

gebraucht, die ihr \$2,000 wert Gutes getan. Solange es Cardui giebt, werde ich Cardui in meinem Hause haben.“

Gegen Frauenleiden aller Art, wie Kopfschmerz, Seiten- und niederziehende Schmerzen, Schwindel und Hallgefälle, u. s. w. — hat sich Cardui als durchaus wirksam bewährt.

Versuchen Sie Cardui. Ueberall zu haben.

Definition.
„Wer wohl von euch geschwind mit sagt,“
Das Fräulein ihre Klasse fragt,
„Was eigentlich 'Gedächtnis' ist?“
Run, meldet euch wenn ihr es wißt!“
„Gedächtnis,“ hebt Marriechen an,
„Gedächtnis ist — ist das Organ,
Womit der Mensch — vergißt.“ —

Höchstes Entgegenkommen.
„Mein Chef ist sehr gut, ich bat ihn neulich um einen Tag Urlaub, und da meinte er, ich könne gern 'mal drei Tage fortbleiben.“
„Da ist mein Chef noch besser. Als ich ihn neulich 'mal um einige Tage Urlaub bat, sagte er, ich könne gern ganz fortbleiben.“

Inferat.
Schirme in größter Auswahl. Spezialität: Schirme zum Stehen lassen!

Lustiger Krieg.
„... Elly ist meine Braut — ich habe sie erobert!“
„Ich glaube eher, Du bist gefangen worden!“

Entgegenkommend.
Fred (Betäubt): „Es ist alles verloren. Ich habe meinem Vater gesagt, daß ich ohne dich nicht leben könnte.“
Edith: „Und was sagte er dazu?“
Fred: „O, er bot mir an, meine Begräbniskosten zu bezahlen.“

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?
Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.
Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Korumehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

“Thoroughbred” Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.
Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etikette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eswaren- händlern. Probit eine Kanne.

Hugo, Schmelzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.
Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Druckmaschinen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels' er Zeitung.

